

# Calwer Wochenblatt

N 135.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

74. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Anzeigengebühr beträgt im Viertel und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 14. November 1899.

Wochenblattlicher Abonnementspreis in der Stadt Wf. 1,10  
ins Haus gebracht, Wf. 1,15 durch die Post bezogen im Viertel.  
Kupfer Blatt Wf. 1, 85.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Michelberg. Obe. Bergorte, ist die Maul-  
und Klauenseuche ausgebrochen.

Calw, den 11. November 1899.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 13. Nov. Ein am Samstag abend  
vorgekommener Unfall ist noch gut abgelaufen. Am  
Hause von Bierbrauer Nau stieg ein in rascher Fahrt  
daherkommendes Gefährt, in dem ein Beamter aus  
Teinach saß, auf einen daselbst stehenden Treberwagen.  
Der Insasse und der Kutscher wurden vom Gefährt  
herausgeschleudert, ohne daß sie erheblichen Schaden  
erlitten. Dieser Vorfall sollte auf neue eine Mahnung  
zu langsamer und vorsichtiger Fahrt durch die Stadt  
und besonders an den Straßenkreuzungen sein. Mancher  
unliebsame Vorfall würde dadurch vermieden werden.

Calw. Im ev. Männerverein hielt  
gestern abend Hr. Professor Dr. Raich einen sehr  
interessanten Vortrag über „Zwei schwäbische Welt-  
reisende aus dem Kaufmannsstande im 16. Jahr-  
hundert“. Der gewandte Redner zeigte, wie schon  
damals die deutsche Kolonisation im fernen Westen  
von dem berühmten Handelshause Welser in Augs-  
burg betrieben wurde. Kaiser Karl V. wandte sich in  
seiner Gebirgsnot des östern an die reichen Herren Fugger  
und Welser in Augsburg. Letzterer erhielt im Jahr  
1528 vom Kaiser das damals neu entdeckte Venezuela  
als Pfand für ein Anleihen. Welser schickte nun den  
unternehmenden Ambrosius Dalphinger ins neu erwor-  
bene Land, um die Finsen dort einzuhelfen. Dal-  
phinger machte es nicht besser als die spanischen Ge-  
oberer; er suchte Gold und Reichthümer von den Ein-  
geborenen zu erpressen, um Kultivierung des Landes

bekümmerte er sich nicht. Er wurde von Eingeborenen  
1533 getödtet, und seine ganze Expedition scheiterte.  
Besser gelang solche seinem Nachfolger Nikolaus Feder-  
mann, wie Dalphinger ebenfalls von Ulm gebürtig.  
Diesem gelang es, seinem mächtigen Kaufherrn reiche  
Finsen zurückzubringen und zugleich ihm eine gute  
Bezugsquelle für neue, amerikanische Produkte zu  
sichern. Er und seine Begleiter erforschten das Land  
genauer und suchten mehr aus den Produkten der  
Kultur Gewinn zu erlangen und die reiche Vegetation  
Venezuelas auszubenten. Der dreißigjährige Krieg  
hinderte das so schön angefangene Werk der deutschen  
Kolonisation; von den Spaniern, Portugiesen, Eng-  
ländern und Holländern aber wurde die Zeit benützt,  
Kolonten zu erwerben. Diese Staaten glaubten da-  
her, sich allein in die fremde Welt teilen zu dürfen,  
bis der „Deutsche Michel“ auch erwachte, um in neuer  
Zeit in den regen Wettstreit der Nationen einzutreten  
und deutsche Kultur in fremde Länder zu tragen. —  
Der Redner erntete für den so lehrreichen Vortrag  
großen Beifall. In nächster Zeit will Hr. Professor  
Dr. Raich uns mit einem gewiß zeitgemäßen Vor-  
trag über Transvaal erfreuen.

Calw. Am vergangenen Freitag abend hielt  
der hiesige Sabelsberger Stenografen-Verein  
im Gasthof zum Adler seine jährliche General-  
versammlung ab. Eingeleitet wurde dieselbe durch  
einen sehr lehrreichen Vortrag des Herrn Kaufmann  
S. Baur über „Rärzungslehre“ wobei er die ver-  
schiedenen Arten der Wort- und Sözfürzung, durch  
gutgewählte Beispiele in klarer, übersichtlicher Weise  
zur Darstellung brachte. Nach Beendigung des von  
den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen  
Vortrags, wurde durch Herrn Baur Bericht über  
die Thätigkeit des Vereins im Laufe dieses Jahres  
erteilt. Dieselbe erstreckte sich zunächst auf die Fort-  
bildung der jüngeren Mitglieder in der Sözfürzung,  
wobei hauptsächlich auf die jungen Kaufleute durch  
Schreiben kaufmännischer Briefe Rücksicht genommen  
wurde; im Weiteren eröffnete der Verein im Laufe

des Jahres zwei Anfängerkurse, davon einen Separat-  
kurs für Damen. Hierauf folgte der Rassenbericht  
und die üblichen Neuwahlen. An Stelle des von  
hier geschiedenen Herrn Reallehrer Stöhr, wurde  
zum Vorsitzenden des Vereins Herr S. Baur gewählt,  
welcher wie im verfloffenen Jahr auch fernerhin die  
Leitung des Unterrichts im Verein und der Anfänger-  
kurse übernimmt. Der Verein verfolgt mit Emsig und  
Eifer seine Aufgabe und bietet den hiesigen jungen  
Leuten die beste Gelegenheit zur Erlernung der Steno-  
graphie, deren Bedeutung sowohl für den Kaufmann  
als auch für den Beamten von Jahr zu Jahr eine  
größere wird. Es wird wiederholt auf den in den  
nächsten Tagen beginnenden Kurs für Anfänger  
aufmerksam gemacht, zu dem sich der Verein weitere  
Anmeldungen erbittet.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]  
Bei der in Tübingen vorgenommenen ersten Forst-  
dienstprüfung ist der Kandidat Theodor Hepp von  
Hirsau für befähigt erkannt und zum Forstreferendar  
II. Klasse bestellt worden.

Am 10. Nov. ist von der Evangel. Oberschul-  
behörde die Schulstelle in Dfelsheim, D.A. Calw,  
dem Schullehrer Walter in Rieth, Bez. Aurich  
(Wahingen a. G.) übertragen worden.

x. Liebenzell, 10. Nov. Die längst ersehnte  
Staatsstraßenkorrektur mit Trottoiranlage zwischen  
hier und dem Ob. Bad wird demnächst in Angriff  
genommen werden, was hier mit Freuden begrüßt wird.  
Durch die äußerst rege Bauhätigkeit, welche sich im  
Laufe dieses Jahres erfreulicherweise hier gezeigt hat,  
veranlaßt, haben die hiesigen bürgerlichen Kollegien auf  
Anregung ihres Vorsitzenden gestern die Errichtung  
eines Ortsbaustatuts beschlossen und eine Kommission  
von 5 Mitgliedern hiezu bestellt. Ferner wurde gleich-  
zeitig beschlossen, der Frage der Einführung des elek-  
trischen Lichts näher zu treten und mit Babbesfcher  
Defer hier, wegen zu liefernder Kraft zu unter-  
handeln. Die sofortige Ausführung einer durchgrei-  
fenden Kanalisation eines Theils der Wilhelmstraße

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Schauspieler.

Novelle von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Ihnen für das hochherzige Wort, Fräulein Wally, wenn ich  
auch leider sogleich hinzufügen muß, daß ich Ihr Vertrauen nur zum Teil ver-  
dient hatte. Was man Ihnen damals berichtet haben mag, ist, soweit es sich  
um die Thatsachen selbst handelt, unzweifelhaft der Wahrheit sehr nahe ge-  
kommen. Ja, ich habe mich in der bezeichneten Weise gegen die Gesetze der  
Ritterlichkeit und der Offizierslehre vergangen, und ich habe auf unehrenhafte Art  
meinen Abschied aus der Armee nehmen müssen, weil ich den Verdacht der Feig-  
heit, der sich gegen mich erhoben hatte nicht zu entkräften vermochte.“

Seine Erklärung hatte sie unverkennbar schmerzlich getroffen, denn um ihre  
Lippen zuckte es, und sie suchte vergebens nach einem Wort der Erwiderung.

Der Inspektor, dem dieser Eindruck seines offenen Zugeständnisses un-  
möglich entgehen konnte, fuhr nach einer kleinen Pause fort: „Ich konnte den  
Verdacht der Feigheit nicht entkräften, weil mir damals die Lippen versiegelt  
waren und weil ich keinem Menschen sagen durfte, wodurch ich gezwungen war,  
diesen Zweikampf wie jeden anderen abzulehnen. Auch jetzt, wo ich längst die  
Freiheit erlangt habe, mich darüber auszusprechen, würde ich mich keinem anderen  
lebenden Wesen gegenüber zu einer Erklärung verstehen, die mein damaliges Ver-  
halten rechtfertigen soll. — Nur vor Ihnen möchte ich nicht als ein Ehrloser  
und Erbärmlicher dastehen, nur in Ihren Augen möchte ich von einem schimpf-

lichen Vorwurf gereinigt sein! Und Ihnen allein will ich darum sagen, was  
bisher noch niemand von mir erfahren hat. — Ich bin der Sohn eines Offiziers,  
der als junger Hauptmann im Duell getödtet wurde, das von einem betrunkenen  
Studenten aus nichtiger, frivolster Ursache herausgeschworen worden war. Mit  
zwei unmündigen Knaben war meine Mutter als Witwe zurückgeblieben; unser  
einzigster nächster Verwandter, ein Oheim väterlicherseits, gehörte als Oberst dem  
Heere an, und so war es ganz natürlich, daß auch wir Brüder Offiziere werden  
wollten. Ich war der jüngere, und mit stolzer Bewunderung sah ich zu meinem  
Bruder Egon empor, da er sich ein Jahr früher wie ich mit dem Abzeichen  
des Offiziers schmücken durfte. Und nie werde ich die glückstrahlende Miene ver-  
gessen, mit welcher er selbst von dem ersten Urlaubsbesuche bei der Mutter  
zurückkehrte und mir von ihrer hohen Freude, von ihrem Wiederaufleben bei  
seinem Anblick erzählte. Ach, das Glück und die Freude sollten nur von kurzer  
Dauer sein, und die Hoffnungen, welche die arme, schwergeladene Frau auf ihren  
in Schönheit und Gesundheit prangenden Sohn gesetzt, sollten sich nur zu bald  
als trügerisch erweisen. Um einer Dame willen, deren guten Ruf er ritterlich  
verteidigt hatte, geriet mein Bruder wenige Monate später in Streit; eine Heraus-  
forderung war die Folge — und sterbend wurde Egon von der Waidstatt ge-  
tragen. Meine unglückliche Mutter, die man telegraphisch herbeigerufen hatte,  
kam nicht einmal früh genug, ihrem Lieblingskinde die Augen zuzudrücken, und  
ihr Schmerz war so grenzenlos, daß ich allen Ernstes fürchtete, Mutter und  
Bruder zugleich begraben zu müssen. Als ich, mein eigenes zuckendes Herz mutig  
bezwingend die verzweifelte Frau zu trösten versuchte, so gut ich's eben ver-  
mochte, nahm sie plötzlich meinen Kopf zwischen ihre beiden Hände, und indem  
sie ihre von Weinen gerötheten Augen fest auf die meinigen richteten, sagte sie  
in einem Tone, den ich noch in meiner Todesstunde hören werde: Schwöre mir,



wurde längst als Bedürfnis anerkannt und gleichfalls zum Beschluß erhoben. Als wesentlicher Fortschritt dürfte es bezeichnet werden, wenn die Gemeinde ein größeres Grundstück in den Badwiesen, das sie vom Staate zu erwerben beschloßen hat, von diesem zugeschlagen erhalten würde. Außerdem wurde der Beschluß gefaßt, die städt. Wasserleitung auch in der Richtung gegen das Obere Bad auszudehnen. Gewiß ein Beweis, daß die Vertreter der hiesigen Gemeinde Einsicht haben, mit dem, was zu einer gedeihlichen Fortentwicklung des hiesigen Bades und Luftkurorts nötig ist.

Neuenburg, 10. Nov. Sines jähren Todes starb Schuhmacher Pfrommer hier. Auf einem Ausgang begriffen wurde er plötzlich unwohl, setzte sich auf eine Staffel, von der er jedoch nach einigen Minuten herunterfiel und eine klaffende Kopfwunde davontrug. Nach wenigen Minuten war er eine Leiche.

Forstheim, 10. Nov. Der Typhus geht zurück. Vor 4 Wochen lagen im Krankenhaus 125 Kranke, jetzt sind es nur noch 85.

Frankfurt, 10. Nov. Heute vormittag ereignete sich im Sitzungssaal des Schöffengerichts ein aufregender Vorfall, worüber die Fr. B. berichtet: Auf der Anklagebank stand der 35jährige Handelsmann Hans Arnold Berger, ein langer starker Mann mit finstern Zügen, dessen ganzes Benehmen an das eines Geistesgekränkten erinnert. Der Vorsitzende, Amtsrichter Reuffel, hielt dem Angeklagten in der ihm eigenen milden Weise die Anklageakte vor. Hiernach haufiert der Angeklagte angeblich mit Ansichtspostkarten, Papier, Bleistiften u. s. w. Das Handelsgeschäft dient ihm aber nur als Deckmantel für Betrügerei. Er giebt sich als Taubstummer aus, um das Mitleid zu erwecken. Sines Tages kam er in die Wohnung eines Landrichters. Als man ihm hier auf den Kopf zusagte, daß er gar nicht taubstumm sei, wurde er groß und schlug dem Dienstmädchen mit der Faust ins Gesicht. Man holte einen Schutzmann und ließ ihn verhaften. Heute macht er den Einwand, er sei bei der That nicht zurechnungsfähig gewesen. Thatsächlich war er auch einige Monate in der Irrenanstalt. Der Vorsitzende führte die Verhandlung in ruhiger Weise fort, als Berger auf einmal schrie: „Schneuzen Sie mich nicht so an, das verbitt' ich mir, Sie, Sie . . .!“ Der Vorsitzende winkte dem Vorführer, den renitenten Angeklagten abzuführen. Berger bekam daraufhin einen förmlichen Tobsuchtsanfall, brüllte wie ein Wahnsinniger, und beschimpfte den Amtsrichter mit rohen Worten. Der Vorführer und der Gerichtsdiener sprangen hinzu um den Rasenden festzunehmen. Berger aber schleuderte beide ab und drang brüllend gegen den Richtertisch vor, wobei er Tische und Stühle umstieß. In diesem Augenblick eilten Schutzleute herein, Berger wurde von einem halben Duzend Polizisten gefaßt und nach dem Ausgang gedrängt. Er wehrte sich aufs heftigste, verlegte zwei Schutzleute durch Fußtritte, schlug andern die Helme vom Kopf und zerriß ihnen die Kleider. Endlich wurde er überwältigt und nach dem Untersuchungsgefängnis zurückgebracht.

Berlin, 12. Nov. Wie die Berliner Neuesten Nachrichten hören hat unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Samoa-Abkommens Kaiser Nikolaus von Rußland in der langen Unterredung, mit der er nach der Tafel in Potsdam den

Staatssekretär Grafen Balow ausgezeichnet, diesen in sehr herzlicher Weise zu seinem Erfolge gratuliert.

Antwerpen, 12. Nov. Die Krisis in der Diamanten-Industrie nimmt einen immer größeren Umfang an. In Antwerpen sind 700 Schleifer arbeitslos; in Amsterdam feiern wegen Mangel an Arbeit ungefähr 3000 Arbeiter.

Brüssel, 11. Nov. Dr. Lyds ist seit 14 Tagen ohne jede direkte Nachricht von Brätoria, was um so überraschender ist, als die englische Regierung gestattet hatte, Anfragen der Transvaalgesandtschaft betreffs Feststellung der Verlustliste durchzulassen.

Paris, 10. Nov. Ein blutiges Drama spielte sich gestern auf dem Bahnhof von Salde-D'Onne ab. Der 65jährige pensionierte Geniemajor Charret verwundete seine Frau, mit der er einen Scheidungsprozeß führt, tödlich durch mehrere Revolvererschüsse. Mehrere Personen, die der Frau zu Hilfe eilen wollten, wurden von dem Major gleichfalls schwer verwundet.

London, 10. Nov. Eine Meldung aus Eastkourt besagt: Auf Grund von Berichten der Eingeborenen umzingeln die Buren Ladysmith in beträchtlicher Anzahl und fahren neue Geschütze auf ihren Positionen auf. Man glaubt jedoch, daß Ladysmith sich noch halten können. — Der Grund weshalb die schweren Geschütze von Ladysmith geschwiegen haben, ist nach einer Meldung des Correspondenten der Evening News aus Pietermaritzburg darin zu suchen, daß die Mörtelebrettung, auf welcher die Geschütze stehen noch nicht fest war.

Paris, 10. Nov. Es circulirt hier das Gerücht, General Wöhe unterhandle mit General Zoubert wegen Uebergabe der Stadt Ladysmith.

London, 10. Nov. Man bezweifelt hier, daß General White in Ladysmith die Munition auszugehen beginne. Der wirkliche Grund seiner unhaltbaren Lage seien die furchtbaren Verluste, die er durch die Ausfallgefechte und die täglichen Beschießungen erlitten hat.

London, 11. Nov. Morning Leader bespricht bereits in ernsthafter Weise die Möglichkeit von Friedensunterhandlungen. Das Blatt weist auf die großen Ausgaben hin, welche für die Unterwerfung der Buren erforderlich sind und bemerkt, daß eine große Anzahl der Truppen-Transportschiffe auf dem Wege nach Südafrika schwere Havaris erlitten haben. — Die chauvinistische Presse beklagt sich bitter über die Mäßigkeit in der Rede Salisbury's. Daily Mail sagt, die Buren würden sich die Erklärung Salisbury's wohl gemerkt haben und besonders die Worte, welche Salisbury über die Goldminen und das Land selber gesprochen hat.

London, 11. Nov. In politischen Kreisen circulirt augenblicklich eine Petition an Salisbury, worin derselbe ersucht wird, dem Präsidenten Krüger nochmals, sobald alle englischen Truppen in Afrika gelandet sind, die Bedingungen Englands mitzuteilen. Man hofft, daß die Buren, sobald sie Kenntnis von den zahlreichen Truppen haben werden, welche England in Afrika landet, sich zu einer Verständigung herbeilassen werden.

London, 12. Nov. Aus dem Scharmügel am Dranje-Fluß bei Belmont wird hier geschlossen, daß sich dort erste Vorgänge in der nächsten Zeit abspielen werden, welche die bei Ladysmith in den Schatteln stellen. Es sei klar, daß sich am Dranje-

Fluß große Massen concentrieren und man glaubt, daß dort die nächste größere Aktion stattfinden wird. Aus Burghersdorp wird gemeldet, daß das Buren-Kommando, welches in Bethulie die Brücke passierte, drei Stunden hierzu brauchte, da es 4000 Mann stark war und Feldgeschütze für die Hauptmacht mitführte. Ein kleineres Detachement befindet sich auf dem halben Wege nach Alwal North. Die Verbindung zwischen Burghersdorp und Transvaal ist unterbrochen und letzteres anscheinend von Buren besetzt. Ein Detachement Buren von 700 Mann ließ Burghersdorp links liegen und marschierte auf Queens-town. — Aus Esikourt wird gemeldet, Ladysmith sei vollständig eingeschlossen, aber den Buren fehle es an Lebensmitteln. Colenso soll wieder von den Buren aufgegeben sein. Kimberley ist am 7. Nov. von den Buren bombardiert worden. Das Resultat ist unbekannt. Eine offizielle Depesche von 6 Uhr bestätigt noch, daß in Kimberley Alles unverändert ist. Einige Blätter versuchen, durch Fälschung der Daten mittelst dieser letzteren Depesche das Bombardement wegzuleugnen. — Bei dem misglückten Sturm auf Mafeking sollen die Buren 50 Tode gehabt haben. — Gestern sind drei Transportschiffe in Kapstadt angekommen, zwei davon sollen sofort nach Durban dirigirt werden.

— Ueber die Schießübungen der Engländer macht sich die in Brätoria erscheinende „Volksstimme“ lustig, indem sie schreibt: Hinter einem hohen Hügel in der Nähe von Ladysmith wurden siebzig Kaffernziegen in einem verlassenen Vieh-Kraal festgebunden und in einer Entfernung von einer Viertelmeile waren in der Ebene zwölf Geschütze aufgestellt, welche den hochgelegten Kraal mit Schrapnell und Granaten überschütteten, um die Wirkung der modernen Geschosse auf lebende Wesen zu erproben, gerade wie dies 1881 die Engländer mit den dort versetzten Buren probirt hatten. Gegen vier Uhr wurde das Feuer eingestellt und mehrere englische Offiziere erkletterten die Anhöhe, um sich an dem Anblick der zerstückten Tiere zu weiden. Wie groß war aber ihr Erstaunen, als sie anstatt der 70 erschossenen Ziegen 71 lebende und einen vom Halfter erwürgten Bod vorfanden; eine Ziege hatte nämlich während des Bombardements zwei Junge geworfen.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw.**

Den Herrn Ortsvorstehern werden demnächst je ein Exemplar des **Gewährschaftsbüchleins** für den Gebrauch auf dem Rathaus zugehen. Weitere Exemplare können von Hrn. Sekretär Fichter gegen Bezahlung von 35  $\mathcal{L}$  bezogen werden. Calw, 13. Nov. 1899.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Boelter.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw.**

Die von den Vereins-Mitgliedern bestellten **Obstbäume** sind nun eingetroffen und können jederzeit bei **Oberamtsbaumwart Widmann** abgeholt werden. Außerdem ist ein größerer Vorrat sehr schöner Obstbäume zur Abgabe an die Mitglieder noch vorhanden.

Zugleich werden die Vereinsmitglieder vor Ankauf minderwertiger Obstbäume, wie solche gegenwärtig in den Handel zu bringen versucht werden, gewarnt. Calw, 10. Nov. 1899.

Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Boelter.

daß Du dich niemals duellieren wirst — niemals, was auch immer auf dem Spiele stehen möge, und durch welche Mittel man Dich auch immer dazu zu zwingen versuche! Schwöre es bei Deiner Liebe zu mir und bei dem Andenken der beiden Teuren, die man uns schändlich hingemordet hat! Und ich, Fräulein Wally, ich that, was jeder andere an meiner Stelle gethan haben würde: ich leistete den Schwur, den meine trostlose Mutter von mir verlangte. Ich leistete ihm und blieb ihm treu, als viele Jahre später wirklich die Notwendigkeit an mich herantrat, mich über die Annahme oder Ablehnung eines Zweikampfes zu entscheiden. Daß ich damit meine ganze hoffnungsvoll begonnene Laufbahn und in den Augen vieler auch meine Ehre preisgab, wußte ich sehr wohl; aber ich brauchte mich nur jener schrecklichen Nacht zu erinnern, die ich mit der gramgebeugten, an Gott und den Menschen verzweifelnden Frau neben der Leiche meines Bruders durchwacht, um meine wankende Standhaftigkeit von neuem zu befestigen. Die Ursache meines fremdblichen Entschlusses aber durfte ich niemand mitteilen, denn damals befand sich meine Mutter noch am Leben, wenn sie in ihrem stillen Zufluchtswinkel auch schon seit Jahren an das Leidensbett gefesselt war. Sie selbst hat weder von dem verweigerten Duell, noch von meiner Verabschiedung etwas erfahren, und sie ist ein halbes Jahr später in der trostvollen Zuversicht, daß mein Lebensweg glatt und wohl geebnet sei, sanft zu einem besseren Dasein hinübergeschlummert. — Das ist die Erklärung, welche ich Ihnen über mein damalige Handlungsweise zu geben vermag, und ich hoffe, vor Ihrer Verachtung wenigstens wird sie mich bewahren.“

Mit wachsender Bewegung und Ergriffenheit, die zu verbergen sie sich durchaus nicht bemühte, hatte sie seiner Erzählung zugehört. Ihre schönen Augen

schwammen in Thränen, als sie ihm ihre Hand reichend, sagte: „Wenn ich jemals auch nur für die Dauer eines Augenblicks an Ihrer vollkommenen Ehrenhaftigkeit gezweifelt hätte, so würde ich jetzt die tiefste Beschämung meines ganzen Lebens erfahren haben. Aber mein Gewissen spricht mich glücklicher Weise von diesem Vorwurf frei, und so habe ich Ihnen nur von ganzem Herzen für das Vertrauen zu danken, das Sie mir soeben bewiesen. — Lassen Sie nun auch mich eine Last von der Seele wälzen, die mir seit gestern viel Pein und Unruhe bereitet hat, obgleich Ihnen die Ursache meiner Selbstvorwürfe vielleicht recht thöricht erscheinen mag. Ich habe Ihnen bei Ihrem amtlichen Besuche nicht verschlen können, wie tief der abscheuliche Verdacht, den man nach ihrem Tode gegen die arme Josefine erhob, meine schweizerischen Empfindungen verlegte, und vielleicht war es nur eine Folge meiner zornigen Empörung, daß ich Ihre Frage, ob meine Schwester Ihre Briefe vielleicht noch an einem andern Ort aufbewahrt habe, einfach verneinte. Ich kann mich wirklich nicht mehr erinnern, ob es nur Trost war, der mir diese Antwort eingegeben, oder ob ich bei dem Mangel an Zeit zur Ueberlegung in gutem Glauben die Unwahrheit gesprochen. Eine Unwahrheit aber war es jedenfalls, denn mir — und nur mir allein — war in der That ein Ort bekannt, an welchem Josefine ihre kleinen Geheimnisse verbarg, und ich selbst war es, welche diesen Versteck bis dahin gesüßelt hatte. Noch aus der frühesten Mädchenzeit her besaßen wir einen kleinen Mahagoni-Schreibtisch, welcher daheim die bescheidene Stierde unseres Zimmerchens gewesen war, und welchen ich mit mir nahm, als mich bald nach Josefines Heirat der plötzliche Tod unserer Mutter veranlaßte in das Haus meines Schwagers zu übersiedeln. (Fortsetzung folgt.)“



**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Erledigte Straßenmeisterstelle.**

Die Bewerber um die auf 1. ds. Mts. in Erledigung gekommene Straßenmeisterstelle für die Gegend des Enz- und Nagoldthales mit dem Wohnsitz in Calmbach werden aufgefordert, ihre Meldungen um die genannte Stelle binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde einzureichen. Dieselben haben die Erteilung der Werkmeisterprüfung oder einer höher stehenden Prüfung im Bauingenieurfach durch Prüfungszeugnisse nachzuweisen und zugleich ihren Lebenslauf mit Angabe ihrer Familienverhältnisse und ihrer technischen Ausbildung, sowie die Zeugnisse über ihre bisherigen Dienstleistungen, ferner ein gemeinderätliches Prädikatszeugnis und ein ärztliches Zeugnis über ihre körperliche Tauglichkeit für den Dienst eines Straßenmeisters der Meldung beizufügen.

Der Jahresgehalt der Stelle beträgt 1900 M nebst 150 M Wohnungsgeld, außerdem wird Entschädigung gewährt: a) für Beschaffung eines Arbeitszimmers jährlich 80 M; b) für auswärtige Dienstverrichtungen täglich 3 M; c) für auswärtiges Übernachten 3 M; d) für Schreibmaterialien monatlich 1 M. Auch steht ein Vorrücken in höhere Gehaltsklassen bis zum Höchstbetrag von 3400 M in Aussicht.

Stuttgart, den 4. November 1899.

**K. Ministerial-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau.**  
Euting.

**Aufforderung.**

Nach § 146 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 ist die nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von zwei Jahren seit der Fälligkeit, vom 1. Januar 1900 ab unzulässig. Hieraus ergibt sich, daß nach dem 1. Januar 1900 niemand mehr eine Rente dadurch erwerben kann, daß er für frühere beitragspflichtige Jahre Nachzahlungen leistet.

Es können nur noch für zwei Jahre Nachzahlungen geleistet werden und von da ab beginnt die gesetzlich vorgeschriebene Wartzeit.

Die Arbeiter, welche nicht vor dem 1. Januar 1900 die Pflichtbeiträge von früheren Jahren entrichten, werden bezüglich der Erwerbung von Renten schweren und unwiderbringlichen Schaden erleiden, weshalb sie aufgefordert werden, rechtzeitig die zu Wahrung ihrer Rechte erforderlichen Nachzahlungen zu leisten beziehungsweise künftig die periodischen Beiträge zu entrichten.

Calw, den 30. Oktober 1899.  
Stadtschultheiß  
Gaffner.

**Privat-Anzeigen.**

**Gaben**

vor den Weihnachtsbaum des evang. Sonntagablatte befördert  
**Lotte Gruner.**

**Junges Hammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei  
**A. Ziegler.**

Gegen erstes Pfandrecht werden auf ein neugebautes Haus

**3000 Mark**

bei pünktlicher Zinszahlung gesucht.  
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

**Bimmer**

Freundliches, möbliertes  
sogleich zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Z 100 an die Redaktion des Blattes erbeten.

**Wohnung**

Eine freundliche  
mit 3 Zimmern nebst Zubehör hat bis Lichtmess zu vermieten  
**G. Beck, Deconom.**

**Mandoline**

Eine noch fast neue  
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Friseur Reinhardt.

**Schwanen-Cognac**

in verschiedenen Preislagen, die ganze Flasche von 2 M an,  
sowie

**versch. Südweine:**

Cherry, Portwein, Malaga,  
Vermouth, feine Liqueure  
zu haben bei

**Carl Schnauffer,**  
Konditorei und Café.

In neuer Sendung eingetroffen:  
frische Büchsen-Gemüse, Champignons, Trüffel, Hummern, Tomaten, Purée.

Das neue Recht  
für Dienstherrschaften  
und Dienstboten.

**Gefinde-Ordnung**

für das Königreich Württemberg.  
Giltig vom 1. Januar 1900 an,  
ist zu beziehen in 3 Ausgaben à 10, 30 und 50 S bei

**Fr. Hänfler,**  
Buchhandlung.

**Gute**

**Speisekartoffeln,**

Magnum bonum, pr. Str. 2 M  
20 S, empfiehlt

**D. Herion.**

**1899r Ia. Bergwein**

aus reinem Traubensaft,  
300 Liter à M 35,  
600 " " " 34,  
5000 " " " 32,  
ab Bahnhof Colmar.

**Gustav Schmidt & Sohn,**  
Colmar im Elzß.

**Kalender**

empfehlen  
**F. Volz, Salzgasse.**

Ein freundliches

**Logis**

von 3-4 Zimmern, mit Veranda, Küche und sonstigem Zubehör per sofort oder per 1. Januar zu vermieten. Zu erf. bei der Red. d. Bl.

Calw.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Leidens unserer I. Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Sophie Luise Kromer geb. Lok,**  
sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**A. Kromer.**  
Sattler Bauer mit Frau.



Mit diesem Monats erscheint:

**A. Supper, „Unter dem Jesuitenhut“.**

Dieser Roman, der uns in die schrecklichen Zeiten des 30jährigen Kriegs zurückversetzt, schildert in meisterhaft behandeltem altdeutschem Stile die Schicksale der verfolgten Protestanten Würzburgs, die Herrschaft und Intoleranz des römischen Klerus, die Gewaltthaten der Katholiken, die Gerichtsverhandlungen gegen die Lutheraner, Hinrichtungen, Hexenprozesse u. s. w. Es ist ein interessantes und spannendes kulturgeschichtliches Bild, das hier den Lesern entrollt wird.

Der Roman wird sich besonders in evangelischen Kreisen zu einem passenden Weihnachtsgeschenk eignen. Das Werk kostet brochiert M 3.—, in elegantem Einband M 4.50.

Bestellungen nimmt jetzt schon entgegen die  
Buchhandlung von **Friedrich Hänfler,**  
Calw.

**Sür Gemeinden!**

Ein Fabrikationsgeschäft, welches auswärts eine Filiale für vorläufig 25-50 Personen zu errichten wünscht, sucht ein geeignetes Anwesen pacht- oder kaufweise zu übernehmen, ein solches mit Wasserkraft bevorzugt.

Offerten mit Preisangabe und Mitteilung, ob in der Umgegend genügend jüngere Arbeitskräfte erhältlich sind, unter E. P. 4251 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Unterreichenbach.

**Antiaphthen**

sicherster Schutz gegen die  
**Maul- und Klauenseuche**

empfehlen angelegentlich

**Louis Bader,**

Niederlage der chemisch. Fabrik Einbeck für die Bezirke Calw und Neuenbürg.

PS. Zeugnisse von großen und kleinen Gutsbesitzern, daß bei Anwendung des „Antiaphthen“ die Seuche in 3-4 Tagen erloschen. 1 Liter-Flasche flüssiges „Antiaphthen“ reicht für 10 Stück Vieh und kostet im Orig.-Fabrikpreis 5 M 50 S. „Antiaphthen“ in Pulverform zur Verhütung der Ausbreitung vor der Krippe zu streuen (nicht giftig) 1 zwei Pfund-Päckchen M 3.50 reicht für 10 Tiere 8 Tage. Genaue Gebrauchsanweisung, leicht zu handhaben, liegt bei.

Den titl. Gemeinden und Viehbesitzern als verlässl., sicheres Mittel bestens empfohlen.

**Laubsäge-Holz**

per Meter von 90 Pfg. an.  
Vorlagekataloge u. Preisliste  
über alle Laubsäge- u. Korbschnitt-Werkzeuge gratis.  
**G. Schaller & Co.**  
Konstanz. 3 Marktstätte 3.

**Steinschläger**

gesucht.

Am Straßenbau Teinach-Oberollwangen finden Steinschläger den ganzen Winter über Beschäftigung.  
Unternehmer **Kaupp.**

**Knecht gesucht.**

Ein jüngerer Knecht wird zu zwei Pferden für Reisetouren gesucht von  
**Karl Bürk,**  
Gasthaus z. grünen Baum  
in Königsbach b. Pforzheim.

Haltestelle Thalmühle.

**Heu und Dehmd**

seht dem Verkauf aus  
**Mauscher.**



**Deutscher Cognac**

Aerztlich empfohlen.  
1/2 Fl. M 2.—, 2 1/2 — 3.—, 10.—  
Zu haben bei  
**C. Costenbader,**  
Konditorei in Calw.

Sixsau.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, mit guten  
Zeugnissen versehener

**Fahrknecht**

kann sofort eintreten bei  
**Müller Adrion.**



# Wer seine Gesundheit lieb hat,

der nehme zu seinem Kaffee als Zusatz Kathreiner's Malzkaffee, welcher infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst einen ausgesprochenen Kaffeegeschmack besitzt, die Nerven aber nicht erregt und das beliebte Familiengetränk im Geschmacke voller, milder und bekömmlicher macht.

Am nächsten Mittwoch gibt's  
frischgemachte  
**Blut- u. Leberwürste,**  
wozu freundlich einladet  
**Hiller & Schiff.**

**Weltenchwann.**  
Wir erlauben uns, Verwandte und Bekannte von Stadt und Land zu unserer am **Donnerstag, den 16. Nov.,** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in **Altburg** freundlichst einzuladen.  
Zugleich bitten wir, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.  
**Benjamin Pfrommer,**  
Sohn des Ulrich Pfrommer, Gemeindepfleger in Weltenchwann.  
**Anna Maria Weber,**  
Tochter des Michael Weber, Bauers in Unterfollbach.

**Brennapparate,**  
auch einzelne Platinstäbe,  
sowie  
**feine Holzwaren**  
zum Brennen und Bemalen,  
darunter auch einiges Spielzeug für  
Kinder, empfiehlt billigt  
**Wilh. Schaich Wwo.,**  
Bahnhofstraße.

**Lösungsbücher**  
für 1900  
empfiehlt in verschiedenen Einbänden  
**Fr. Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Für 1900.**  
**Kalender,**  
**Abreiskalender,**  
**Kalenderneuheiten**  
empfiehlt bestens  
**Fr. Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Dachtel,**  
Oberamts Calw.  
**Veraccordierung**  
**von Bauarbeiten.**  
Die Maurer-, Zimmer-, Gipfer-,  
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-,  
Flaschner- und Pfasterarbeiten zu einem  
Wohnhaus mit Schurz und Anbau ver-  
gebe im Wege schriftlicher Submission.  
Pläne und Ueberschläge können bei  
dem Unterfertigten einsehen werden  
und wollen mir gefl. Offerte längstens  
bis  
**Montag, den 20. d. M.,**  
**nachmittags 3 Uhr,**  
kostenfrei zugestellt werden.  
**Den 13. Nov. 1899.**  
**Jakob Säger, Steinbauer.**



**TROPON**  
**Nahrungs-Eiweiss.**  
Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann alle Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 150-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.  
Vorrätig in Apotheken, Drogeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.  
**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

**Für junge Leute**  
gibt es kein passenderes Weihnachts-  
geschenk, als die neue amerikanische  
**Harfenzither „Aeol“.**  
Dieses Ideal eines vollständigen  
Musikinstrumentes übertrifft an Klangfülle  
und gefangreichem, sympath. Ton alle  
andern Saiteninstrumente. Ihr aller-  
größter Vorzug besteht aber in ihrer  
leichten Erlernbarkeit, jedes ist im Stande  
ohne Notenkenntnis sofort zu spielen.  
Niederlage bei **Frau Gehring,**  
Wohnhaft bei **Hrn. Bäder Rörsch,**  
Biergasse. Anleitung daselbst unent-  
geltlich.

**Metallputz glanz**  
**Pascha**  
für sämtliche  
**METALLE**  
einzig richtiges  
**PUTZMITTEL**  
Dosen à 10 & 20 Pf.  
Fabrikant:  
**Carl Gentner,**  
GÖPPINGEN.

**Spazierstöcke**  
in großer Auswahl und zu äußerst  
billigen Preisen empfiehlt  
**J. Volz,**  
Salzgasse.

Weidenstadt.  
**Stroh.**  
Schönes Haber- und Gerststroh  
à 1 Mark pr. Str. verkauft  
**F. Hohenstein,**  
Restaurateur.

**Feines Schnitzbrot**  
empfiehlt  
**Paul Burkhardt**  
beim Röhlle.

Einige tüchtige  
**Jungen**  
werden gesucht.  
**H. J. Baumann,**  
meh. Krakenfabrik.

**1 Schwanenhals und**  
**1 Tellerreisen**  
zum Einfangen von Fuchs, Dachs,  
Warder u. s. w., sowie einen guten  
3-jährigen  
**Schweißhund**  
verkauft  
**Jostwart Knörzer,**  
Raffschhof, Diebenzell.

**Bäckerlehrling**  
gesucht.  
Ein ordentlicher Junge, welcher die  
Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen  
will, wird nach Ganntat gesucht.  
Näheres durch **Valthas Schneider**  
in Simmohrlein.

**2 Ziegen,**  
2- und 3-jährig werden zu  
verkauft gesucht. Von wem, ist zu  
erfr. bei der Red. d. Bl.

**Knecht-Gesuch.**  
Ein 17-20 Jahre alter fleißiger,  
rechtthaffener Bursche findet sofort oder  
bis Weihnachten als Zweiter Stelle in  
einer Mühle bei hohem Lohn. Adress-  
vermittlung durch die Red. d. Bl.

**Christbaum-Confect**  
delicat im Geschmack und reizende Neu-  
heiten für den Weihnachtsbaum  
1 Kiste ca. 440 Stück für 3 Mk. Nachnahme  
versendet **Confect-Versand-Haus**  
**Emil Wiese**  
Dresden 16, Holbeinstrasse No. 1595.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hute Dienstag,  
den 14. Nov., verkaufe ich  
**reine Milchschweine.**  
**Johannes Kling**  
in Altburg.

**Calw. Fruchtpreise am 11. November 1899.**

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	St.- amt- Betrag	Ver- sager Ver- kauf	Im Reich gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Begen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte neue	2	—	2	2	—	8 50	8 50	8 50	17	—	—
Dinkel, alter neuer	—	65	65	65	—	6 30	6 30	6 30	409 50	—	3
Haber, alter neuer	—	42	42	39	3	7	6 86	6 60	267 40	—	11
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	2	107	109	104	5	—	—	—	693 90	—	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**

